

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 132.

Neuenbürg, Mittwoch den 24. August

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. M 1.25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks viertel. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für andw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### An die K. Ev. Pfarrämter.

Die diesjährige **Diözesansynode** wird am Mittwoch, den **31. August d. J.**, in Neuenbürg abgehalten werden. Die Synode wird vormittags 9 1/2 Uhr durch einen Gottesdienst in der Stadtkirche eröffnet, worauf die Verhandlungen im Rathausaal beginnen.

Der Zusammentritt der Synode und die Namen der dazu erwählten Abgeordneten jeder Gemeinde sind am Sonntag, den 28. August, in der durch § 5 der Kön. Verordnung vom 18. Nov. 1854 (NBl. S. 3814) vorgeschriebenen Weise bekanntzugeben.

Zu den Verhandlungen der Diözesansynode erhalten auch die zu derselben nicht abgeordneten Kirchengemeinderäte Zutritt.

Den 23. August 1898. K. Ev. Dekanatamt: Uhl

### Marktverbot.

Die Abhaltung des auf den 29. ds. Mts. fälligen Viehmarkts in Langenbrand wird wegen der daselbst u. in weiteren Gemeinden des Bezirks herrschenden Maul- und Klauenseuche hiemit **verboten**.

K. Oberamt.  
Ritter, stv. Amtmann.  
g. St.

### Bekanntmachung.

In Langenbrand ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

K. Oberamt.  
Ritter, stv. Amtmann.

Revier Schwann.

#### Dehmdgrasverkauf.

Am Montag den 29. August d. J. wird der Dehmdgrasertrag der herrschaftlichen Wiesen im Enzthal verkauft.

Zusammenkunft: für die Wiese am Staatswald Eschbach um 9 Uhr bei der Bauernsägsmühle;

für die Sprenger'sche u. Pfeiffer'sche Wiese um 1/10 Uhr auf dem Enzthalweg an der Abteilungslinie zwischen Mausturm und Erdfall;

für die Tröstbachwiesen um 2/10 Uhr am Tröstbachhof und

für die unteren Enzthalwiesen um 2/11 Uhr am obersten Abschnitt dieser Wiesen.

#### Dehmdgras-Versteigerung.

Am Montag den 29. August d. J. werden wir den Dehmdgrasertrag der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Großenthalwiesen öffentlich versteigern.

Morgens kommen die Parzellen des oberen Thales und nachmittags die des unteren Thales zum Ausgebot. Beginn der Verhandlungen morgens 9 Uhr und sind Kauflustige eingeladen.

Städtisches Wasserwerk,  
Pforzheim.

Revier Enzklösterle.

Der obere **Äschenlochweg** ist dem Verkehr wieder **geöffnet**.

Wildbad.

#### Lehrer-Gesangverein

in Neuenbürg (Varen), am 27. August d. J., nachmittags 3 Uhr: Germania S. 25. Das Kirchlein v. Veder.

Wörner.

#### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Eine freundliche

#### Wohnung

hat bis 1. Sept. zu vermieten  
J. Kade, Senfenschmied.

Neuenbürg.

#### 2 Zimmer

habe sogleich zu vermieten, je eines im oberen und mittleren Stock.

Paul Wilhelm.

#### Fahrknecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Fahrknecht kann sofort eintreten bei

Ludwig Jäd V.,  
Conweiler.

## Erklärung!

Meiner werten Kundschaft, sowie einem hochgeehrten Publikum des Enzthales zur gefl. Nachricht, daß in meiner Filiale

in **Wildbad, Hauptstr. 103**

**sämtliche Artikel zu gleichen Preisen verkauft werden**

wie in meinem Hauptgeschäft und bitte ich hievon Kenntnis zu nehmen.

Hochachtend

**Hugo Baruch,**

Leopoldsplatz 50 (im Katzenbergerschen Hause)

**Pforzheim.**



**Gentner's Wichse**  
in roten Dosen  
erzeugt mit wenig Bürstenstrichen  
prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten Carl Gentner in Göppingen.  
Zu haben in den meisten Geschäften.

#### Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz  
garantiert frei von jedem fremden Zusatz  
von  **Armour & Co.,**  
Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpalet) 43 Pf  
" 25 Pfund-Rübel 41 "  
" 50 Pfund-Rübel 40 "  
" 100 Pfund-Fäßchen 39 "

#### Feinst Hamburger Anker-Schmalz

bei 25 Pfund-Rübel 42 Pf  
" 50 Pfund-Rübel 41 "  
" 100 Pfund-Fäßchen 40 "

#### Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpalet) 47 Pf  
" 25 Pfund-Fäßchen 45 "  
" 50 Pfund-Fäßchen 44 "  
" 100 Pfund-Fäßchen 43 "

Garantiert reines  
**Schweineschmalz**  
in eleganten Blechweimern mit  
Hentel.

Blechweimer mit netto 9 Pfund für  
M 4.—, Blechweimer mit netto 20 Pf.  
M 8.40, gegen Einsendung oder Nach-  
nahme empfiehlt

**A. Köhler,**  
Hauptstätterstr. 40, Stuttgart.

**Contobüchlein**  
in allen Sorten bei C. Meeh

#### Futter-Artikel.

**Hafer,**  
**Mais,**  
**Gerste,**  
**Futtermehl,**  
**Aleie,**  
**Maischrot,**  
**Gerstenschrot**

kauft man am billigsten bei

**D. Schwarzwälder,**  
Mahl- u. Sägewerk,  
Rupurr.

#### Grabarbeiter u. Tagelöhner

finden auch über den Winter dauernde Beschäftigung.

Stadt. Gaswerk,  
Pforzheim.

Ein tüchtiges, kräftiges

#### Mädchen,

das gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird auf sofort oder später gesucht in eine kleine Familie.

Näheres durch **Stegmann Pforzheim,** Kaiser Friedrichstr. 14.

Am letzten Montag ging auf der Straße von Calmbach nach Gräfenhausen eine silberne Taschenuhr

#### verloren,

welche vom redl. Finder abgegeben werden wolle bei der Geschäftsst. d. Bl.



**Neuenbürg.**

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 27. August d. J.  
in das Gasthaus zum „Gären“ dahier

höflich und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Rudolf Stäbler.  
Luise Müller.

**Ansichts-Postkarten** in denkbar größter Auswahl — darunter auch photographische Aufnahmen vom Saturnfest empfiehlt **C. Meck.**

**SCHWERHÖRIGKEIT** — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: Richardson Bros., 9, Great Russel Street, London, W.C.

**Wie lebt der Mensch?** Nur zu häufig nicht im Interesse seiner Gesundheit, welche insbesondere durch Uebermaß im Essen und Trinken geschädigt wird. Die Verdauungsorgane sind der an sie gestellten Aufgabe nicht mehr gewachsen und es treten Erscheinungen wie Müdigkeit, Unlust, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerzen u. c. Sind diese die Folgen ungenügender, unregelmäßiger Lebensführung, dann wird der Gebrauch der so beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erschaffen nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken) den größten Erfolg haben. Die Bestandteile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,0 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Abjynth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleekpulver in gleichen Teilen und in Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Freund der Hausfrau** wird Dr. Thompson's Seifenpulver vielfach genannt, weil kein anderes Waschmittel so vorzügliche Eigenschaften in sich vereinigt, als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben. **Heberall käuflich.**

**Aus Stadt Bezirk und Umgebung.**

**Feldrennach, 23. Aug.** Heute früh 1 Uhr brach in der Ziegelei des Ludwig Friedrich Großmann am Eingang des Dorfs Feuer aus, welches das fast ganz aus Holz bestehende Gebäude in kurzer Zeit vollständig verzehrte. Das nur wenige Meter entfernte Wohnhaus des Großmann konnte gerettet werden. Vermutlich ist das Feuer durch Entzündung eines Holzbalkens, welcher über die obere Oeffnung eines angefeuerteten Kalkofens hinlief, entstanden. Großmann ist versichert.

**Calw, 22. Aug.** Der gestrige Sonntag brachte viele Fremde in unsere Stadt. Die Beteiligung an dem von Stuttgart abgegangenen Personenzug war so stark, daß 2 Züge eingelegt werden mußten. Von den Teilnehmern zählten die meisten nach Wildbad, viele aber begaben sich nach Teinach, Zavelstein und hierher. Auf dem Bahnhof herrschte abends ein lebhafter Verkehr; 2 Züge brachten die Ausflügler wieder nach Stuttgart zurück. Die benachbarten Bäder sind mit Kurgästen angefüllt; das herrliche Wetter hält viele von der Abreise ab; in Liebenzell sollen gegenwärtig 400 Kurgäste sein; überhaupt scheint dieses Bad einen größeren Aufschwung zu nehmen und seinen alten Ruf wiederzuerlangen. (C. W.)

**Calw, 21. Aug.** Am Freitag Abend ist der 20 Jahre alte bei Schreinermeister Schäfer hier beschäftigte Gehilfe Wilhelm Spengler von Reiblingen O.A. Kirchheim in der Nagold ertrunken (s. d. Mitteilung i. d. letzten Nr.) Derselbe badete bei dem Sandaushöppelplatz oberhalb der Handelsschule, wo er an einer besonders tiefen Stelle plötzlich untertaucht und nicht mehr sichtbar wurde. Am andern Morgen fand man nach langem Suchen seinen Leichnam. Bei der heute stattgehabten Beerdigung gab ihm der Turnverein, dessen Mitglied er war, das letzte Geleit. Sp. nahm erst kürzlich noch am Turnfest in Neuenbürg teil.

**Pforzheim, 19. Aug.** Bei den Verhandlungen der letzten Bürgerausschüßung kam eine Angelegenheit zur Sprache, die für die Stadt von größter Bedeutung ist. Es handelte sich nämlich um die Verlegung der Heil- und Pflgeanstalt aus dem Innern der Stadt in deren Umgebung. Da die jetzigen Räumlichkeiten dieser Anstalt anerkanntermaßen unzulänglich sind, so wird wohl die Ausführung dieses Plans nur eine Frage sehr kurzer Zeit sein.

**Pforzheim, 23. Aug.** Gestern Abend gegen acht Uhr zeigte sich eine starke Rote am südlichen Himmel, welche auf einen bedeutenden Brand in der Umgegend hinwies. Es stellte sich denn auch bald heraus, daß es in Huchenfeld heftig brannte, sodaß etwa um halb 9 Uhr die hiesige Feuerwehr alarmiert und zur Hilfe gerufen werden mußte. Es sind im ganzen 5 Häuser und 5 Scheunen abgebrannt. Die Hausbesitzer und Einwohner sind meist versichert. Das Vieh konnte alles gerettet werden. Gegen 12 Uhr konnte das Feuer als gelöscht betrachtet werden. An auswärtigen Feuerwehren waren zu Hilfe gerufen Pforzheim, Brötzingen, Dill-

**Weissenstein und Bürrn.** Der Brandplatz befindet sich mitten im Ort in der Nähe des Pfarrhauses. Es wird als Entstehungsursache Brandstiftung vermutet; man spricht auch schon davon, daß bereits eine Verhaftung vorgenommen worden sei.

**Haiterbach, 21. Aug.** Nach 10 regnerischen Tagen mit tropischer Hitze zog sich gestern nachmittag gegen 2 Uhr am nordöstlichen Horizont ein Gewitter zusammen, das nichts Gutes ahnen ließ. Es nahm südwestliche Richtung und überschüttete den östlichen Teil unserer Markung (Gündringen und Schietingen) zu etwa 10 Minuten lang mit walnußgroßen Hagelförnern, welche die noch draußen heuer in besonderer Leppigkeit stehenden Halmfrüchte total vernichteten. Die angrenzenden Markungsteile des Dürrenhardter Hofes, von Gündringen und Schietingen haben ebenfalls stark gelitten. Leider sind nicht alle Betroffenen versichert. Die amtliche Abschätzung des Schadens hat bereits begonnen.

**Deutsches Reich.**

In sehr treffender Weise schreibt das türkische offiziöse Blatt „Servet“ über die Palästina-Reise des Kaisers: „In europäischen Blättern ist ein eigentümlicher Streit darüber entstanden, welche politische Bedeutung die von Kaiser Wilhelm geplante Reise nach den christlichen Stätten Palästinas haben könne. Wir dürfen hierzu wohl bemerken, daß Sultan Abdul Hamid, nachdem er von dem Wunsche des deutschen Kaisers, jene Stätten zu besichtigen, Kenntnis erhalten, ihn in freundschaftlicher Weise eingeladen hat, die Reise auszuführen. Kaiser Wilhelm erscheint somit in Palästina als der Gast unseres Herrschers, der durchaus davon überzeugt ist, daß sein kaiserlicher Freund mit dieser Reise keinerlei politische Zwecke verfolgt. Hat doch Kaiser Wilhelm erst kürzlich dadurch, daß er die deutsche Bejahungstruppe von Kreta zurückrief, durch die That bewiesen, daß er in einem sehr erfreulichen Gegenzuge zu manchen andern Mächten die Hoheitsrechte des Sultans in gewissenhaftester Weise achtet. Es ist daher sehr mißig, wenn einzelne europäische Mächte befürchten, Kaiser Wilhelm erstrebe ein Protektorat über Palästina oder wolle angebliche Rechte anderer Staaten in jenem Lande beeinträchtigen. Sollte dagegen der ganze Streit dadurch entstanden sein, weil man an manchen Stellen mit etwas scheinlichen Blicken auf das innige Freundschafts-Verhältnis sieht, das zwischen Kaiser Wilhelm und unserem Herrscher besteht, so möge man bedenken, daß der deutsche Kaiser, obgleich er selbst streng an seinem eigenen Glauben hängt, doch wiederholt dafür den Beweis geliefert hat, daß er auch den heiligen Glauben der Khalifen achtet und ehrt.“

**Berlin, 22. Aug.** Der Kreuzer „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist am 12. d. Mts. in Decastri eingetroffen. Der Kreuzer „Sophie“ ist am 20. d. Mts. in Vigo angekommen und seht am 25. die Reise nach Madeira fort.

Die „Hamb. Nachr.“ brachten in einer Extrabeilage ein vollständiges Verzeichnis der in Friedrichsruh bei dem Tode des Fürsten Bismarck eingegangenen Trauerkränze, welche

vier ganze Seiten füllt. Die Gesamtzahl der Kränze beträgt 1292.

**Baden-Baden, 22. Aug.** Die städtischen Behörden haben den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar angehts seiner hervorragenden Verdienste um das Wohl der Stadt Baden zum Ehrenbürger ernannt.

**Wiesbaden, 22. Aug.** Bei Schierstein ertranken gestern beim Baden im Rhein drei Männer, welche die Strömung fortrif.

**Herzheim bei Landau, 22. Aug.** Am Samstag Abend 11 Uhr schlug der Blitz in ein Haus ein, wo gerade eine Hochzeit gefeiert wurde. Die 23jährige Braut und ein 21jähriger Hochzeitsgast wurden getötet, der Bräutigam ist schwer verletzt, während die übrigen Hochzeitsgäste mit dem Schreden davonkamen.

**Düren, 20. Aug.** Bei dem heute Morgen 2 Uhr hier niedergegangenen Gewitter traf ein Blitzstrahl die Kirche in Bissenheim, die bis an die Umfassungsmauern niederbrannte.

**Preßburg, 23. Aug.** Der Martinsleder Lupina im Waagthal ist vollständig niedergebrannt. Mehrere Kinder sind dabei in den Flammen umgekommen. 100 Häuser wurden eingäschert.

**Forst (Laußig), 22. August.** Das Dorf Mulkwitz ist heute fast gänzlich niedergebrannt. Zwölf Wirtschaften und das Gemeindegewand wurden eingäschert. Die Kirche und Schule blieben verschont. Die betroffenen Besitzer sind nicht versichert. Die Not ist groß.

**Karlsruhe.** Für die Nebenbahn nach Herrenalb werden jetzt die Vorbereitungen zur Einführung des elektrischen Betriebs getroffen. Bei der neuen Betriebsart wird die Zahl der Züge stark vermehrt; der jetzige Betrieb ist kaum im Stande, den fortgesetzt ungemein lebhaften Andrang zu bewältigen, der durch die starke Hitze noch gesteigert wird, welche geradezu zur Flucht in das Gebirge auffordert. Von dem Schicksal der Lokalbahnen, welche zum Teil auf Landstraßen dahin fahren, beim Betrieb allerlei Unheil anzurichten, namentlich in den ersten Zeiten des Betriebs, so lange die Umwohner an den Bahnbetrieb noch nicht gewöhnt sind, ist leider auch die Herrenalber Nebenbahn nicht verschont geblieben.

**Württemberg.**

Se. Maj. der König hat den Oberförster Schlipf in Geislingen (vorher in Langenbrand) seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt.

**Stuttgart.** Zur Fleischsteuerung. In der am Freitag nachmittag 3 Uhr abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung hiesiger und auswärtiger Metzger wurde beschlossen: rote Würste, Bratwürste, Saitenwürste, geräucherter Leberwürste, u. s. w., welche seither zu 12 Pfennig verkauft wurden, kosten künftig 15 Pfennig. Schälwürste, seither 20 Pfennig, kosten künftig 25 Pfennig. Bei den seither in Ausschnitt gegebenen Würsten aller Art, soll der Preisunterschied bloß um 10 Pfennig per Pfund erhöht werden; ebenso der Preis für Schinken und Rauchfleisch um 10 Pfennig per Pfund.



Schinken im Auschnitt, welcher bisher pro 100 Gramm 40 Pfennig kostete, kostet künftig 45 Pfennig. Der Preis für schwarze Würste, Pfefferwürste, Salvenatwürste und gewöhnliche Leberwürste bleibt mit Rücksicht auf die Arbeiterbevölkerung unverändert. — Auch in Cannstatt hat ein allgemeiner Aufschlag stattgefunden, wonach für Schweinefleisch und Kalbfleisch dieselben Preise bezahlt werden, wie in Stuttgart, während Ochsenfleisch um 4 Pfennig billiger, Rindfleisch dagegen um 3 Pfennig teurer ist.

Aus Württemberg, 19. Aug. Seit gestern ist, wie der „Grenzboten“ aus Tübingen berichtet, die Donau in dem bekannten Versicherungsgebiet oberhalb Nöhringen wieder vollständig verschwunden. Natürlich sind hierdurch wieder eine Masse Fische zugrunde gegangen.

Die am Sonntag in Geislingen gehaltene 40. Wanderversammlung des Verbands der württ. Gewerbevereine hat die Einteilung des Verbandes in 12 Gauverbände einstimmig gutgeheißen. Je 3 Gauverbände sollen einen der 4 geplanten Handwerkskammern bilden. Zu dem Kammerbezirk Stuttgart gehören 13 Oberämter; in den Bezirk Heilbronn fallen 16 Oberämter; den Bezirk Ulm bilden 18 Oberämter. Der 4. Bezirk mit dem Sitz in Reutlingen entspricht der Zusammenziehung des Schwarzwaldfreies und zwar gehören folgende 17 Oberämter je als Gauverbände zusammen: a) Balingen, Körtlingen, Reutlingen, Kottenburg, Tübingen und Urach, b) Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold und Neuenbürg, c) Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz und Tübingen.

Gaisburg, 20. Aug. Der Schaden des Hagelschlags, über den seinerzeit berichtet wurde, ist nun nach amtlicher Schätzung zusammengestellt. Derselbe beträgt allein auf der Markung Gaisburg in den Weinbergen 150 000 M., in den Baumgütern und Wiesen 32 500 M., in den Aeckern und Gemüsegärten 15 600 M.; also zusammen 198 100 M. Dieser Verlust ist um so schmerzlicher, als man bei der jetzt so herrschenden Witterung auf einen guten Herbst hätte hoffen dürfen.

Crailsheim, 23. Aug. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien widmete der Stadtvorstand, Herr Stadtschultheiß Sachs in einer Ansprache an die Kollegien einen Nachruf für Bismarck, in welchem er dessen verdienstvolles Leben und Wirken beleuchtete. Die Kollegien erhoben sich zum Zeichen des Einverständnisses und der Ehrung von ihren Sigen.

Pradenheim, 19. Aug. Im hiesigen Bezirkskrankenhaus wurde eine merkwürdige Operation vorgenommen. Ein 62jähriger Mann aus Schwaigern, der schon längere Zeit über Schwerhörigkeit im linken Ohr, verbunden mit Schmerzen, geklagt hatte, erkrankte an Gehirnentzündung. Da der Arzt im linken Ohr einen Fremdkörper wahrnahm, wurde eine Operation vorgenommen, bei der überraschenderweise eine 6 Centimeter lange Messer Klinge zum Vorschein kam. Der Mann war mit 17 Jahren ins Gesicht gestochen worden und hatte unbewußt die abgebrochene Klinge 45 Jahre lang im Kopf gehabt.

Ebhaujen, 22. Aug. Gestern beerdigte man hier eine 13jährige Schülerin, die infolge von Blutergiftung am Freitag starb. Vor acht Tagen wurde sie von einem Insekt an den Kopf gestochen, wodurch sofort eine Geschwulst entstand. Der zeitig zu Rat gezogene Arzt erkannte sofort die Gefährlichkeit des Krankheitszustandes, da die Kleine starkes Fieber bekam und auch bis zum Eintritt des Todes nicht mehr zum Bewußtsein kam.

Unterthalheim, 21. Aug. In unheimlicher Weise mehrten sich die Fälle von Hitzschlägen mit nachfolgendem Tode. Auch hier trat gestern die 41 Jahre alte Frau des Weggers bei einem Hitzschlag. Sie wurde zwar noch lebend vom Feld nach Hause gebracht, starb aber noch selbige Nacht ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.

Vom Lande, 22. Aug. In letzter Zeit kommen bei der überaus hohen Temperatur zahlreiche Hitzschläge vor. Der sogenannte Sonnenstich oder Hitzschlag wird verursacht durch heftige Einwirkung der Sonnenhitze auf den Kopf, durch

anstrengendes Arbeiten während großer Hitze und durch ungenügende Aufnahme von Getränken. Diese Faktoren erwirken eine übermäßige Erhöhung der Bluttemperatur, wodurch oft sofortiger Stillstand der Herzthätigkeit eintritt. Für vom Hitzschlag Betroffene ist das einzige und unfehlbare Mittel reichliche Wasserzufuhr in den Magen.

Saatenstandsbericht für Württemberg vom August. Der St. Anz. teilt die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen des l. statistischen Landesamts über den Saatenstand im August d. J. für das Land im Ganzen wie für die einzelnen Kreise mit. Dank der vorherrschend trockenen, sonnigen und warmen, ja häufig heißen Witterung der Berichtszeit (Mitte Juli bis Mitte August) hat sich die Gesamtlage, welche bei Abfassung des letzten Berichts noch zu manchen Befürchtungen Veranlassung gab, sehr gebessert. Schon vom 15. bis 29. Juli hatten wir eine warme, meist trockene Periode, welche jedoch am 19., 23., 27. und 29. Juli durch Regenschläge unterbrochen wurde. Hierbei konnten in den milden Landesteilen die meisten Körnerfrüchte langsam und vollkommen ausreifen, und in den höheren Gegenden wurde die Ausbildung der Körner begünstigt. Am 30. Juli erfolgte unter neuer empfindlicher Abkühlung ein ergiebiger Dauerregen, welcher jedoch den wenigen damals schon geschnittenen Früchten keinen Schaden brachte. Der August hat sich bis zum Abschluß dieses Berichts (20. Aug.) durch trockenes heißes Erntewetter ausgezeichnet. Gewitterregen brachten der 4., 7. und 8. August. Leider fielen in die Berichtsperiode mehrere empfindliche Hagelwiewe auch Sturmchäden. — Die trockene Witterung hat auf günstigen Kartoffelboden das Wachstum der Kartoffeln sehr gefördert: auf vielen Feldern, wo die Krankheit schon Mitte Juli aufgetreten war, ist Besserung eingetreten; dagegen hat in feuchten Bodenlagen die Krankheit, insbesondere bei früheren Sorten weitere Fortschritte gemacht. Aus den Bezirken Baihingen und Ellwangen wird guter Erfolg des Sprizens der Kartoffelfelder mit Kupferalkalilösung berichtet. — Die Nachrichten über den Stand des Hopfens lauten größtenteils günstig. Die Pflanzungen sind frei von Krankheiten und Ungeziefer, der Anflug und Doldenanflug meist befriedigend. Von Klee und Wiesen giebt auch der zweite Schnitt, von Luzerne der zweite und dritte Schnitt meist einen befriedigenden Ertrag. Rasse Wiesen sind infolge der zeitweisen kühlen Nächte zurückgeblieben; auf sehr trockenen Wiesen hemmt neuentens die Trockenheit das Wachstum. Die Dehmdernie war im Mitte August in verschiedenen Gegenden bereits im Gang. — Der Obstertrag hat durch Hagel und Sturm an vielen Orten eine nicht unwesentliche Einbuße erlitten. Die günstigen Ausichten an Aepfel gewähren mehrere Berichtsbezirke des Donaufreies. Noch immer wird die Blattpilzkrankheit vieler Apfelbäume erwähnt, wodurch die Entwicklung der Früchte leidet. — Wenig Günstiges wird über die Weinberge berichtet. Nur einzelne Berichte lauten günstiger, so aus dem Zabergau, wo die jungen Weinberge guten Ertrag in Aussicht stellen. Im Bezirk Besigheim giebt es in milderer und geringeren Lagen mehr Trauben als in den besseren. So günstig die Witterung seit 15. Juli mit kurzen Unterbrechungen für den Weinstock ist, so ist eben in den meisten Weinbaubezirken die Zahl der Trauben teils infolge schlechter Blüte, teils infolge Auftretens des Heunwurms, teils durch die Peronospora, welche auch viele Geheime und Beeren (Lederbeeren) befallen hat, teils durch den echten Mehltau (Oidium), an einigen Orten auch durch Hagel vermindert worden. Besonders ungünstig lauten die Nachrichten über die Verminderung der Trauben und Beeren aus den Bezirken Badnang, Cannstatt, Ehlingen, Heilbronn, Marbach, Neckarjilm, Baihingen, Weinsberg, Urach, Künzelsau, Mergentheim, Schorndorf. Die häufigen Sommertage der Berichtsperiode haben zwar die Hoffnungen auf einen trinkbaren Wein belebt, allein es hatte Stuttgart am 19. August erst den 29. Sommertag, während das Vorjahr bis 19. August bereits 38 Sommertage hatte.

Stuttgart, Landesproduktendörse. Bericht vom 22. August von dem Vorstand Fritz Kegelinger. Die hause Stimmung im Getreidehandel war auch in der abgelaufenen Woche vorherrschend, die Nachfrage nach effektiver Ware beschränkt sich auf das Notwendigste. Unsere inländischen Märkte waren wegen der immer noch flott im Gange befindlichen Erntearbeiten schwach befahren und verzeichnen etwas billigere Preise. Der diesjährige Herbstsaatmarkt findet am 5. September im Lokal der Börse Stadigarten (Stuttgart) statt. Die Käufer sind spätestens bis 8. September an das Sekretariat der Landesproduktendörse Stuttgart einzufinden. — Weizenreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 32 M. — J bis 33 M. — J, Nr. 1: 30 M. — J bis 31 M. — J, Nr. 2: 28 M. 50 J bis 29 M. — J, Nr. 3: 27 M. — J bis 27 M. 50 J, Nr. 4: 25 M. — J bis 25 M. 50 J. Suppengries 32 M. 50 J. Kleie 8 M.

**Ausland.**

**Ein französisches Urteil zum Tode Bismarcks.**

Wie allerwärts in der gebildeten Welt, so hat man auch in Frankreich nach dem Tode des Fürsten Bismarck mancherlei Betrachtungen darüber angestellt, worin das Geheimnis seiner Erfolge beruhe. Da war neben schiefen Urteilen auch manches geistreiche Wort zu lesen, und oft klang der Wunsch hervor: „Hätten wir doch auch einen Bismarck!“ Gerade dieser Wunsch hat nun eine der besten Betrachtungen hervorgerufen, die in der französischen Presse in den Wochen erschienen sind. Im „Gaulois“ führt nämlich Jules Delafoffe den Nachweis, daß jener Wunsch für Frankreich zwar ganz begründlich, im Grunde aber doch absurd sei. Denn das in Frankreich herrschende System würde einem großen schöpferischen Geiste keinen Spielraum zur Entfaltung lassen.

Delafoffe schildert wigig, wie sich die Laufbahn eines französischen Bismarck ungefähr gestalten würde: entweder er stellte sich in den Dienst einer parlamentarischen Gruppe, dann hätte er seine Eigenart aufzugeben und ihren Beschlüssen zu folgen, oder er hätte die Dreistigkeit, allein zu stehen, dann könnte er niemals Minister werden, und sein Genie bliebe darauf beschränkt, bei den Abstimmungen weiße oder schwarze Kugeln in die Urne zu legen. Der Ruhm des wahren Bismarck beruhte nicht bloß auf der Kühnheit seiner Pläne, sondern auch auf der Freiheit, die ihm gegeben war, sein staatsmännisches Genie zu betätigen. „Wenn Bismarck von dem Berliner Parlament abhängig gewesen wäre, so wäre er nicht Bismarck geworden und das deutsche Reich würde nicht bestehen.“ Aber er hatte das hohe Glück, von seinem König auserwählt und gehalten zu werden — gegen das Parlament.

In der That kann man nicht über die Größe des Staatsmannes sprechen, ohne zugleich die Größe des Monarchen voranzustellen. Es ist vielleicht die seltenste Art von Größe, einen genialen Mann zu erwählen, die königliche Gewalt in den Dienst seiner Pläne zu stellen, um seinerwillen die Ungunst der Volkstimmung herauszufordern, nie Zweifel oder Eiferjucht gegen ihn zu hegen und ihm denselben Anteil wie an den Mähen, so auch an den Triumpfen zuzugestehen. Deshalb beantwortet Delafoffe auch die Frage, wer der größere von beiden war, der Minister, der so große Werke vollführte, oder der König, der sie ihn vollführen ließ, ohne Zögern mit: der König! Darin hat der kluge Franzose ebenso recht, wie in der Erkenntnis, daß große Geister in einem monarchischen Staate, besonders unter einem erleuchteten Herrscher, viel freiere Bahn haben, als unter einer Parlamentsherrschaft.

Blombieres, 22. Aug. Bei Gelegenheit einer landwirtschaftl. Versammlung hielt Meline eine Rede, worin er erklärte, die Zukunft werde zeigen, daß seine Politik die einzige gewesen sei, welche es ermöglichte, alle guten Franzosen auf dem Boden der Republik zu vereinigen und eine Gewähr biete, gegen die Reaktion sowohl als gegen die Revolution. Meline erinnerte sodann an die von ihm durchgeführten landwirtschaftl. Reformen und schloß, indem er die Armee pries, welche wir achten und lieben, deshalb werden wir es stets ablehnen, dieselbe in die politische Kämpfe hineinzuziehen.



Paris, 22. Aug. Dérouté hielt gestern auf dem Turnfest in Angoulême eine Rede, worin er sich den Worten des Kriegsministers über die Hochhaltung des französischen Banners anschloß, die Dreyfusler als Verrückte bezeichnete, die inmitten von Paris das Ausland angerufen und Frankreich verunglimpft hätten. Die Dreyfusgeschichte habe das eine Gute gehabt, alle wahren Patrioten zu einigen, alle Spaltungen innerhalb des Republikanismus verschwinden zu lassen. Eine starke Regierung sei notwendig, die fähig sei, das Gesetz anzuwenden, Frankreich nach innen und nach außen zu verteidigen. Frentischer Beifall und Hochrufe auf die Armee, Vereatrufe gegen die Verräter waren der Lohn Déroutés für seine gleichnerischen Worte.

In Evreux wurde vorgestern der Massenmörder Augustin Caillard durch die Guillotine hingerichtet. Der mehr als 70jährige Henker Teibler vollzog die Exekution des Mörders. Caillard hatte am 27. März die ganze Familie Leblond in dem Städtchen Nassandres durch Gewehrschüsse getötet, 6 Personen, den Vater, die Mutter, die Großmutter und drei Kinder von 9, 7 und 6 Jahren. Er glaubte, daß in dem Hause eine alte Frau lebe, von welcher bekannt war, daß sie große Summen besäße. Die Frau wollte er berauben. Aber die alte Dame war bereits seit einiger Zeit tot und das Haus in andern Besitz übergegangen, in den Besitz der Familie Leblond, welche der Raubgier des Verbrechers zum Opfer fiel, der nach Verübung seiner Bluttat ohne Beute flüchtete.

Kopenhagen, 23. Aug. Die ganze Nacht hindurch wurde Jütland von schweren Gewittern heimgesucht. Ein mit Eisstücken vermischter wolkenschichtiger Regen ging nieder, an vielen Stellen schlugen Blitze ein. Mehr als 30 Bauernhöfe sind niedergebrannt. Drei Personen wurden getötet. Viel Vieh ist ungelommen.

**Unterhaltender Teil.**

**Ansichtspostkarten.**

Plauderei von Fritz Fleischhauer.  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Natürlich fanden sich bald genug Nachahmer dieser guten Idee, bei der die Liebe und der Zufall Pate gestanden und heutzutage giebt es in ganz Deutschland keinen, irgendwie bekannten Ausflugspunkt, von dem nicht auch der schreiblustige Tourist eine entsprechende Ansichtspostkarte erhalten könnte. Mag er nun die majestätische Schönheit der See oder die intimen Reize des Tieflandes, Thüringens parlähnliche Anmut und die grotesken Partien des Schwarzwalds, oder die gewaltige Natur des Hochgebirgs, mag er Straßenbilder moderner Städte, oder auch altertümliche Traulichkeiten abseits gelegener Rester den Lieben daheim veranschaulichen wollen, immer wird sein Wunsch, mehr oder weniger gelungen, auch seinem jeweiligen Geldbeutel entsprechend, Erfüllung finden. Und auch aus dem Auslande, aus der Schweiz, aus Italien und Frankreich u., aus Amerika, aus unseren Schutzgebieten, ja sogar aus dem heiligen Lande liegen uns Exemplare in vornehmer Ausstattung vor.

Denn mit der zunehmenden Beliebtheit dieser Neuheit glaubte man durch immer eigenartiger Reize die Kauflust des Publikums immer mehr anregen zu müssen. Denn die Mode ist gar rasch und wandelbar. Geradezu kleine Meisterwerke werden von unseren einheimischen, mit einander konkurrierenden Kunstanstalten auf den Markt gebracht. Außer verschiedenen Manieren der Lithographie hat man längst den Lichtdruck nebst anderen photographischen Verfahren zu Hilfe gezogen und damit eine möglichst saubere, technische Ausführung bezweckt. An Stelle der früheren, oft noch so unbeholfenen, hölzernen Darstellungen der betreffenden Gegend treten stimmungsvolle, von Künstlerhand entworfene Landschaftsbilder, wie man sie sich schöner nicht denken kann. Für ganz besonders fein befaltete Seelen werden sogar Karten in „Mondscheinmanier“ (die Landschaft zartblau abgetönt) hergestellt, während originelle Ränze solche mit Aluminiumprägung oder auf einer Holzimitation bevorzugen. So entwickelte sich mit der Zeit aus den erst so einfachen, lithographierten Karten

die hochmoderne, elegante Ansichtspostkarte: Platinruck auf Elfenbeinkarton.

Und auch in den dargebotenen Motiven ging man weiter. Von der Landschaft kam man auf ihre Bewohner, auf deren Sitten und Gebräuche. So bietet uns der bekannte „Thüringer Wandermanns“, August Trinius, originelle Karten mit Bildern der immer mehr verschwindenden ländlichen Trachten. Dazu schrieb er passende Epigramme. Die Schweiz spendete farbige Ansichtskarten mit den Wappen der verschiedenen Kantone. Unser Heer und unsere Marine mußten den Vorwurf zu schneidigen Kostümbildern abgeben. In den großen Städten findet man die charakteristischen Köpfe der Bühnenliebhaber oder auch der Geistesgrößen auf ihnen, wie sie z. B. die Kartenserie „das große Jahrhundert“ mit ihren Dichterportraits bietet. Aber auch lustige Szenen aus dem Studentenleben oder aus dem Philistertum schmücken heute die Ansichtspostkarte. Ja, sogar mit seinem eigenen Portrait kann jetzt jedermann die abzuwendende Karte versehen lassen, wie es verlockend Annoncen fündiger Photographen der Eitelkeit anbieten.

Aber auf noch weiter entlegnere Einfälle verfiel der tüftelnde Menschengest, um den Kartenschmuck immer origineller zu gestalten. Da findet man neben Operntexten und Melodien, durch deren Erinnerung wohl der Adressat in die gehörige Stimmung versetzt werden soll, verkleinerte Abbildungen berühmter Gemälde auf ihnen. Natürlich haben auch die Zeichner unserer Witzblätter manche Perle köstlichen Humors gespendet, bis man endlich bei den „Riesenpostkarten“ anlangte, die von der „Jugend“, der bekannten Münchener Zeitschrift herausgegeben werden, und alle, alle finden wohl Abnehmer, da ja, Gott sei Dank, der Geschmack des Publikums sehr verschieden ist.

Ebenso natürlich mußten Handel und Industrie bald genug auf ihre immer gewaltiger anwachsende Verbreitung (in Deutschland allein gelangen nach einer statistischen Notiz zu Folge seit Zulassung der illustrierten Karten im Postverkehr ca. 12 Millionen Korrespondenzkarten jährlich mehr zur Verfertigung) aufmerksam werden und sie in den Dienst der Geschäftsreklame stellen. So weisen ägyptische Landschaften den Absender und Empfänger auf ägyptische Zigaretten und Tabake, elegante Radfahrerszenen auf die betreffenden Fabrikmarken hin. Gärtnerereien erinnern durch ihre duftenden, parfümierten Karten an ihre Blumen und Pflanzen. Schweizer Gebirgsparcien in feinem Aquarellruck lenken auf das Land und die Firma hin, die das betreffende Fabrikat, in diesem Fall das bekannte Kindermehl herstellt. Wieder Lotterien drucken ihre Looje direkt auf solche Karten und hoffen auf größeren Absatz.

Immer weiter und weiter erstreckt sich die Verwendung der Ansichtspostkarte, zumal man solche schmucken Kärtchen nicht achtlos bei Seite wirft, sondern heutzutage eifrig sammelt. Nach echter, deutscher Weise bildeten bald diese zuerst noch vereinzelt Sammler Vereine, um so systematisch den gegenseitigen Kartenaustausch und ihre Aufbewahrung zu pflegen. Zu diesem Zweck stellt die Industrie Sammelbücher her, deren innere Einrichtung dem Photographiealbum entlehnt zu sein scheint, und wer seine Karten obendrein mit Versen zieren will, aber nicht ganz sattelfest auf dem Pegasus ist, der findet die schlenden Reime in einem zu diesem Zwecke verfaßten Büchlein.

So hat sich zur Herstellung dieses Luxusartikels ein neuer Kunstzweig, eine schon recht ansehnliche Industrie entwickelt, und sie ist mit Freuden zu begrüßen, giebt sie doch manchem seinen Kopf und vielen fleißigen Händen lohnenden Verdienst.

Und wie Tüchtiges schon in ihr geleistet wird, das wurde dem Publikum in diesem Jahre deutlich vorgeführt auf den Spezialausstellungen in Leipzig und Wien, auf denen die namhaftesten Firmen vertreten waren. Denn sie dachten nach dem weisen Wort: „Wie kann die Welt wissen, daß jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt.“ Zu solcher Anzeige sind doch aber namentlich die Ausstellungen da, nur so ist in der Jetztzeit auf Erfolg zu hoffen,

und er, der dies Wort aussprach, der alte Vandebill, dieser weitschauende amerikanische Geschäftsmann, er muß dessen Wichtigkeit an sich selbst erprobt haben; wenigstens geben ihm seine unzähligen Millionen, die er sich nach dieser Methode erworb, vollkommen Recht.

**Bismarck, ein deutscher Klassiker.**

III.

Das französische Sprichwort: „Unter den Blinden ist der Einäugige König“ mag recht haben; aber einäugig bleibt er deshalb doch.

Wenn Sie sich bemühen, diese Verfassung (von 1850) dem preussischen Geiste aufzuzwängen, so werden Sie in ihm einen Bucephalus finden, der den gewohnten Reiter und Herrn mit mutiger Freude trägt, der aber den unberufenen Sonntagsreiter mit samt seiner schwarzrot-goldenen Zäumung auf den Sand setzt.

Ich glaube, daß das Vereinsrecht ein Recht ist, dessen Mißbrauch entschieden den Gebrauch übertrifft.

Man nennt unsere Zeit (nach 1848) eine große; ich habe hier nichts Großes gefunden, als persönliche Ehrucht, nichts Großes als Mißtrauen, nichts Großes als Parteilich.

Es ist leicht für einen Staatsmann, sei es in dem Rabinette, sei es in der Kammer, mit dem populären Winde in die Kriegstrompete zu stoßen und sich dabei an seinem Kammerjener zu wärmen oder von der Tribüne donnernde Reden zu halten, und es dem Wustler, der auf dem Schnee verblutet, zu überlassen, ob sein System Sieg und Ruhm erwirbt oder nicht.

Wehe dem Staatsmann, der sich nicht nach einem Grunde zum Kriegen umsieht, welcher auch nach dem Kriege noch sichhaltig ist!

Die deutsche Armee hat, Gott sei Dank! nicht notwendig, ihre Tapferkeit zu beweisen und, wie junge Renommisten auf der Universtität, Händel zu suchen, um zu zeigen, daß sie sich schlägt.

**Abschiedsgruß an den Schwarzwald.**

Der Tannenwald, er ist besungen schon oft von Dichtern aller Art, mit seinen himmelhohen Bäumen und dult'gen Zweigen, schlant und zart.

Und immer, immer wieder reimen sie Stroph an Stroph u. Wort an Wort, und rastlos quellen die Gedanken hervor am stillen Waldesort.

Trittst du am Morgen in die Hallen, wie ist der Wald so kirchensill; kaum einen Laut, ein Pfeitschentallen in diesem heiligen Idill.

Und in den heißen Sommertagen, kein Sterblicher sehnt sich nach Haus, er wandelt bis zur Abendstunde im Wald und ruht im Schatten aus.

Die Kranken und die Alten nehmen gar gierig seine Diste auf, gehn neugekürt zuthal und grähen dankbar zu ihm nochmal hinauf.

Der müde Geist kann hier gesunden, die schlaffen Nerven ruhen aus: selbst der, dem kann kein Doktor helfen, giebt heiter und gekürt nach Haus.

Deum redt der Thalmensch seine Glieder sobald der Sommer kommt und eilt strads Laufs auf seinen Schwarzwald wieder, wo Leib und Seele gerne weil.

Dobel, 22. Aug. 1898. J. F.

(Mißverständnis.) Gatte (von der Jagd zurückkommend): „Denke doch, auf der Jagd habe ich ganz zufällig den Rentier getroffen!“ — Gattin: „Doch nicht lebensgefährlich?“

**Auflösung der Charade in Nr. 130.**

Au! — Stern — Fisch — Er. Austerfischer.

**Telegramme.**

Holzminde, 24. Aug. Ein Wirbelwind wehte gestern Nachmittag den 60 Meter hohen Turm der hiesigen evangelischen Stadtkirche nieder, deckte zahlreiche Dächer ab, warf mehrere Schornsteine um und richtete auch anderweitig bedeutende Verwüstungen an.

Wien, 24. Aug. Der Ministerpräsident Graf Thun, Finanzminister Dr. Kaize und Handelsminister Bärnreither sind behufs Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen nach Budapest abgereist.

Kopenhagen, 24. Aug. Durch starke Gewitter wurden auch Teile der Insel Jütland schwer heimgesucht. Im ganzen sind in Jütland und Jünnen 39 Bauernhöfe und 13 andere Gebäude niedergebrannt und 8 Personen getötet.

